

Feinschliff in der Eyter-Renaturierung

Im Frühjahr sollen die Arbeiten am Thedinghauser Flüsschen fortgesetzt werden / Ziel: Fließgewässer herstellen

Der größte Teil der Arbeiten ist bereits getan. Jetzt soll die Eyter-Renaturierung den Feinschliff erhalten. Im Frühjahr, weiß Peter Neumann vom Mittelweserverband zu berichten, sollen die letzten Bauarbeiten für das bremisch-niedersächsische Modellprojekt „Eyterniederung“ beginnen. Drei bis vier Monate später soll das idyllische Flüsschen bei Thedinghausen seinem historischen Zustand einen großen Schritt näher gekommen sein.

VON LARS KÖPLER

Thedinghausen. Für Samtgemeindebürgermeister Gerd Schröder gehört die Eyter-Renaturierung in 2013 zu den großen Themen in der Region um Thedinghausen. Ziel bei dem Projekt ist es, die Eyter mit verschiedenen Arbeitsschritten wieder in einen normalen Flusslauf zu verwandeln. „Wir wollen hier wieder ein Fließgewässer herstellen“, sagt Peter Neumann, Geschäftsführer des Mittelweserverbandes.

Um das träge Wasser in dem fast schnurgerade verlaufenden Flussbett zukünftig schneller laufen zu lassen und der drohenden Verschlammung des Flüsschens entgegenzuwirken, soll die Eyter im Bereich zwischen der Landesstraßen-Brücke und dem Schöpfwerk in Eißel mit hohem Aufwand und großflächigen Abgrabungen verengt werden. Zusätzlich soll ein Schilfgürtel dazu beitragen, dass Uferbereiche verlanden und das derzeit fast still stehende Wasser der Eyter wieder in schmaleren Bahnen fließt.

Ökologische Defizite reduzieren

Als Planungsräume hätten sich die neun Projektbeteiligten – darunter auch die Gemeinde Thedinghausen, der Landkreis Verden und der Bremer Senat – zu Beginn der in 2008 angeschobenen Planungsphase auf die Eyter, den Oetzer Seegraben, den Maschgraben und die Alte Eyter als zusammenhängendes Gewässersystem verständigt, so Neumann.

Die geplanten Aktivitäten zielen auf eine Verbesserung der Biotopausstattung hin. Zudem werde das Ziel verfolgt, die ökologischen Defizite im Gewässer zu reduzieren, ergänzt der Fachmann. Es würden verschiedene Biototypen entwickelt und die Biotopausstattung der Eyterniederung insgesamt deutlich aufgewertet. Durch die Strömung soll zudem der Schlamm in Richtung



Die Eyter bei Thedinghausen präsentiert sich derzeit mehr als träges und kanalähnliches Gewässer. Im Zuge der Eyter-Renaturierung soll sich das Flüsschen in absehbarer Zeit in ein Fließgewässer verwandeln. Im Frühjahr beginnen die Arbeiten zwischen Brücke und Schöpfwerk. LKÖ-FOTO: FR

Schöpfwerk transportiert werden. Als Entwicklungsziele für den kommenden Bauabschnitt nennt Neumann die Verkleinerung des Gewässerprofils, um fließwassertypische Strukturen zu schaffen, die Herstellung auentypischer Biotope in den Randbereichen der Eyter, die Schaffung naturnaher Randsäume und die Minimierung des Unterhalts.

So soll sich in den eingeengten Bereichen durch die Abgrabungen eine Ufervegetation mit Fauna und Flora entwickeln. Alle Arbeiten, betont Geschäftsführer Peter Neumann, stünden unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes. Bereits im

vergangenen Jahr liefen die Arbeiten im Oetzer Seegraben mit der Zielvorgabe an, hier Auenbiotope, Tümpel und einen Randstreifen zu schaffen. Dieser fünf Meter breite Streifen soll den Oetzer Seegraben vor Nährstoffeinträgen schützen und außerdem im Bedarfsfall zur Unterhaltung genutzt werden können. Zunächst wurden die Grasnarbe neben dem Graben abgeschoben und das Gelände abgeflacht.

Eine wesentliche Veränderung der Wasserstände im Oetzer Seegraben und der Eyter solle es durch die Aktivitäten nicht geben. Vielmehr werde durch die etwa 55 000 Kubikmeter umfassenden Abgrabungen

der Retentionsraum für den Hochwasserfall vergrößert und somit ein zu starkes Ansteigen des Wassers verhindert, so Peter Neumann. Das Modellprojekt „Eyterniederung“ gilt als wesentlicher Beitrag zur Landschaftspflege und zum Naturschutz im Kreis Verden. Es wurde im Zuge eines gemeinsamen Kompensationsmodells Bremen-Niedersachsen initiiert.

Dabei sollen auf den niedersächsischen Flächen der Eyterniederung im Bereich der Gemeinde Thedinghausen die Kompensationsbedarfe des Landes Bremen realisiert werden. Der kommende Bauabschnitt ist jetzt in die Ausschreibung gegangen.